

Wasserqualität Wittensee

Die WLB hat Themen von besonderer Bedeutung für das Dorf ausgewählt, die in Arbeitsgruppen genauer betrachtet werden, um Möglichkeiten der Verbesserung zu ergründen.

Als ein wichtiges Thema für unser Dorf wurde die Wasserqualität des Wittensees erkannt. Dies wurde besonders deutlich und verstärkt durch den starken Blaualgenbefall im Frühjahr 2023, der über Wochen ein Schwimmen im See verhinderte bzw. stark einschränkte.

Aus diesem aktuellen Anlass heraus wurde von der WLB eine öffentliche Veranstaltung zum Thema am 06.07.2023 in der Gaststätte „König Ludwig“ in Bünsdorf organisiert, die mit mehr als 80 Teilnehmern regen Zuspruch fand.

In der Folge bildete sich die Interessengemeinschaft Sauberer Wittensee (IGSW), die sich seitdem in kleinerer Runde regelmäßig trifft und sich intensiv mit dem Thema Wasserqualität des Wittensees beschäftigt.

Schnell wurde klar, dass es sich hierbei um ein komplexes Thema handelt, welches zunächst genaues Wissen über die Fakten und zu den Zusammenhängen erfordert. Es wurden Veröffentlichungen zu den Untersuchungen über die Wasserqualität des Wittensees zusammengetragen und bewertet.

Im Folgenden die wesentlichen Ergebnisse unserer ersten Analysen:

1. Hauptschubstanz, die betrachtet werden sollte, ist Phosphor, wobei dieser gebunden in Form verschiedener chemischer Verbindungen (im Wesentlichen Phosphate) vorliegt.
2. Es gibt zwei grundsätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität:
 - a. Reduzierung der Schadstoffeinträge:
Phosphoreinträge in den See: es gibt eine maximal erträgliche Menge, die für den See akzeptabel ist (biologische Selbstreinigungskapazität des Sees) ohne den Zustand des Sees zu verschlechtern. Es darf also maximal diese Menge in den See eingeleitet werden
 - b. Sanierung des Sees:
Hierunter versteht man die Entfernung des Phosphors aus dem See.
Es gibt mehrere Verfahren, die jedoch alle sehr aufwändig und sehr teuer sind.

Resümee:

Solange der Eintrag an Phosphor in den See zu hoch ist, ist eine Sanierung des Sees als mittel- bzw. langfristige Lösung ungeeignet, es muss der Eintrag an Schadstoffen in den See weiter verringert werden.

Fördergelder für Sanierungsmaßnahmen vom Land SH gibt es deshalb nur für Maßnahmen zur Reduzierung der Einträge.

3. Quellen des Schadstoffeintrages in den See

Der See hat eine Fläche von ca. 10 km², das Einzugsgebiet des Sees beträgt 48 km².

Übersicht über die Verteilung der Schadstoffeinträge:

- 4 Bäche als Direkteinleiter (Habyer Au, Brobach, Mühlenbek, Meynbek)
- 55% Diffuse Einleiter
- 28% Niederschläge
- 6% versiegelte Flächen

Direkteinleiter

Hier ist besonders die Mühlenbek hervorzuheben, da sie u. a. gereinigte Abwässer aus der Naturkläranlage Goosefeld über ein Rückhaltebecken in den See einleitet (6% Anteil an Schadstoffeintrag in den See). Alle anderen Kläranlagen rund um den See leiten ihre Abwässer über Rohrleitungen in den NOK.

Die Reinigungsleistung der Naturkläranlage Goosefeld wird nach den vorliegenden Messwerten als ausreichend bewertet, zusätzlich wird derzeit an einer Verbesserung der Phosphorabscheidung gearbeitet, die in 2025/2026 umgesetzt werden dürfte.

Alle vier Direkteinleiter sammeln Wasser, die auf den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen durch ein komplexes System von Drainagen aufgenommen werden.

Diffuse Einleiter

Hierunter sind alle Einleitungen zu verstehen, die nicht exakt lokalisier- und quantifizierbar sind, z B Abschwemmungen bei Regen von seenahen Flächen direkt in den See oder auch Hauskläranlagen, die nicht separat erfasst werden.

Maßnahmen

Die Landwirtschaft hat in den letzten Jahren ein umfangreiches Managementsystem zur gezielten Düngung der bewirtschafteten Flächen eingeführt und stetig verbessert. Dennoch lässt sich partielles Überdüngen der landwirtschaftlichen Flächen nicht vermeiden, weil z B. das Wetter nicht den Planungen entspricht. Ein erster wichtiger Schritt muss sein, die Extensivierung seenaher Flächen zu fördern. Insbesondere der Aufkauf von Seerandstreifen in geeigneter Breite könnte dazu beitragen, einen direkten Eintrag von belastetem Wasser in den See zu reduzieren. Auch muss die geplante Optimierung der Kläranlage Goosefeld überwacht werden und die Funktion des Rückhaltebeckens an der Mühlenbek kritisch betrachtet werden.

Ein wichtiges Ziel wurde jedoch schon erreicht: Die Politik ist aufmerksam geworden und reagiert. Der IGSW wird sich auch 2024 intensiv mit der Analyse der Ursachen beschäftigen und an der Unterstützung der festgelegten Maßnahmen in enger Absprache mit den Fachgremien mitarbeiten. Wir freuen uns über jede Art von Mitarbeit und Interesse

Michael Schinhofen

WLB und IGSW